

Eine Bärenjagd in Schweden.

Nach dem Frühstück begab sich die zahlreiche Gesellschaft nach dem Versammlungsplatze. Hier fanden wir sechs bis siebenhundert Mann, welche der Hossjägermeister Falk, einer der berühmtesten schwedischen Bärenjäger mit seinen Untergebenen zur Treibjagd aufgestellt hatte. Es befanden sich darunter eine Menge Soldaten, denn diese sind gewöhnlich zum Treiben tauglicher als die Bauern. Der Schnee lag zwei Fuß hoch und war nach dem gelinden Thauwetter so lose geworden, daß wir uns ohne Geräusch fortbewegen konnten. Der starke Wind, welcher wehte, kam uns ebenfalls zu statten, denn dadurch wurde der Bär verhindert, unser Anrücken zu hören. Die Treibjagd wurde von Herrn Falk angeführt. Man hatte alle Maßregeln getroffen, den Bären in der gehörigen Weise zu empfangen, falls ihm die Lust ankommen sollte, das Treiben zu durchbrechen. Die Schützen wurden angestellt und ich erhielt meinen Platz neben Jan Finne, einem der ausgezeichnetsten Schützen und Bärenjäger der Provinz.

Bald hörten wir das Treiben nahen und kurz darauf fielen mehrere Schüsse, welche andeuteten, daß man den Bären aufgefunden hatte; dann blieb eine Zeit lang Alles ruhig.

Müde vom Stehen, ging ich mit Jan Finne nach der Richtung, von wo wir die Schüsse vernommen hatten. Wir waren kaum einige Schritte weit gegangen, als wir im Schnee die Fährte des Bären sahen und an der Menge seines verlorenen Schweifes merkten, daß er angeschossen sein mußte. Wir theilten dies Herrn Falk mit, und dieser ließ sogleich das Treiben halten und gestattete mir und Jan Finne, den Bären aufzusuchen und ihm den letzten Schuß beizubringen. Sogleich wurden alle nöthigen Befehle ertheilt, um bei dieser Anordnung jedes Unglück zu verhüten; es wurde jedem Andern verboten, auf den Bären zu schießen.

Jetzt folgten wir der Fährte und fanden nach einer Viertel-